

Ich erkenne meine Handschrift, freudig erregt. Jetzt geht doch etwas vorwärts. Es wird endlich etwas erledigt.

„Ja, das ist mein Brief. Und wie ist es nun, kann ich reisen? Es wäre mir sehr angenehm.“

Der Herr antwortet nicht, sieht mich zum ersten Male richtig an über die grellen Brillengläser hinweg. Er hat ein überanstrengtes Gesicht. Ein Beruf, der immer sitzend vor sich geht, kann auch nicht gesund sein. Und ich entschuldige seinen strengen Ausdruck.

Der Herr blättert flüchtig eine Aktenmappe durch, von der ich annehme, daß sie mein Schicksal enthält.

Er interessiert sich nur einen Augenblick, klappt plötzlich die Mappe zusammen, erhebt sich, geht ans Telephon, kurbelt und ruft:

„Nummer 7 soll kommen!“ hängt den Hörer ein, setzt sich wieder, und ich warte.

Warte und werde ein wenig unruhig. Beruhige mich wieder. Man scheint hier sehr beschäftigt zu sein.

Es ist so still im Zimmer.

Wenn der Herr doch ein Wort sagen möchte!

Fliegen summen am sonnigen Fenster.

Schade, daß ich hier so lange warten muß... Ist das ein herrlicher Sommertag!

Ich sehe nach meiner Armbanduhr. Zwanzig Minuten bin ich schon da.

Ich entschliesse mich: